

## Streitschlichtermodell

zum Beispiel als Material für eine „Streitschlichterausbildung“

Zuerst ist es wichtig, einige Gesprächsregeln aufzustellen. Für ein erfolgreiches Gespräch wären hier beispielweise folgende Aspekte wichtig:

- Wir lassen uns gegenseitig aussprechen
- Wir sind ehrlich und beleidigen uns nicht
- Wir setzen keine Gewalt ein, sondern wollen unseren Konflikt mit Worten lösen

Nachdem ausgemacht wurde, wer zuerst erzählt, kann ins Gespräch gestartet werden. Das Erklären von Gefühlen kann dabei helfen herauszufinden, warum es zum Konflikt kam und wieso man auf eine bestimmte Art reagiert hat. Beispiele hierfür:

- „Ich hatte heute einfach keine gute Laune und als du mich vorher nicht zurückgegrüßt hast, hat mich das geärgert.“
- „Ich fand es in der Pause unfair von dir, dass du mich nicht mitspielen lassen wolltest, deswegen bin ich wütend geworden.“

Wenn alle Beteiligten ihre Sichtweise erklärt haben, gibt es bestimmt schon mehr gegenseitiges Verständnis. Hier kann versucht werden, die Kinder selbst Ideen entwickeln zu lassen, welche Reaktionen zu einer konfliktlosen Begegnung geführt hätten. Beispiel:

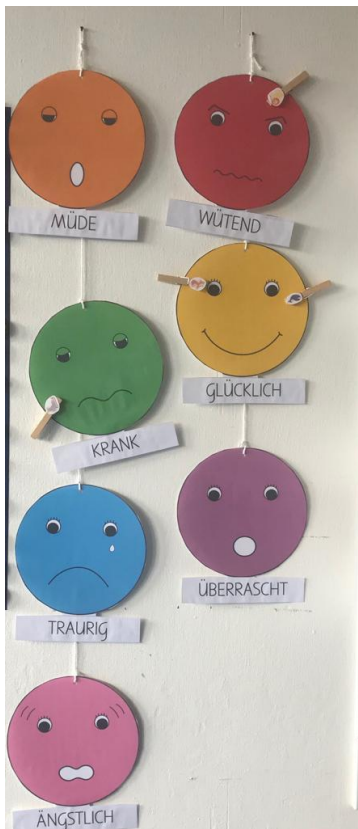
- „Ich hätte dich nicht schubsen sollen.“
- „In dem Moment habe ich mich nicht richtig Verhalten.“

Das führt wiederum schon Richtung Ziel des Ganzen, nämlich dem zukünftigen Umgang mit Streitsituationen. Auch hier könnten wieder von den Kindern selbst Vorschläge kommen. Ansonsten kann natürlich immer mit einer Deutung in die richtige Richtung weitergeholfen werden. Lösungsvorschläge und Ideen für zukünftiges Verhalten könnten wie folgt aussehen:

- „Nächstes Mal werde ich versuchen mit dir zu reden, anstatt gleich zuzuschlagen.“
- „Wenn mich etwas stört oder sauer macht, sage ich gleich Bescheid.“
- „In Zukunft will ich es mehr vermeiden, unfreundlich zu sein und Streit anzufangen.“

Letztendlich ist es wichtig, dass beide Parteien sich einigen können und am Schluss beide mit der Lösung beziehungsweise mit der zukünftigen Herangehensweise einverstanden sind. Um Vereinbarungen umzusetzen eignet es sich, z.B. die Abmachung in Schriftform festzuhalten. Sollte in Zukunft nochmal ein Gespräch nötig sein, kann auf dem alten Stand der Dinge aufgebaut werden.

Um eine akute Streitsituation z.B. in der Pause zu unterbinden, kann beispielsweise eine Pausenaufsicht um Unterstützung gebeten werden. Nachdem sich die Gemüter ein wenig beruhigt haben und eine sachliche Diskussion möglich ist, kann man den Konflikt dann angehen, am besten getrennt von der Klasse, also nur mit den Kindern die wirklich beteiligt sind, um das Einmischen von Anderen zu vermeiden.



Um es den Kindern zu erleichtern, ihre Gefühle auszudrücken und sich in den Gegenüber hineinzuversetzen bzw. emphatisch zu sein, könnten Hilfsmittel wie zum Beispiel ein „Gefühlsbarometer“ eingesetzt werden.

Eine weitere Methode die man den Kindern an die Hand geben kann sind „Ich-Botschaften“. Das Prinzip und die Funktion der Ich-Botschaften ist einfach zu verstehen und zu erklären und kann auch dabei helfen mehr Verständnis und Empathie aufzubringen. Dabei geht es vor allem darum, dem Gegenüber keine Vorwürfe an den Kopf zu werfen, sondern einfach auszudrücken, wie ich mich selbst fühle und warum. Beispiel:

„Ich war enttäuscht, weil ich nicht mitspielen durfte.“

„Ich habe gefühlt, wie ich wütend wurde, als du mich geärgert hast.“

„Ich habe mich ausgeschlossen gefühlt, weil ihr mich nicht dabeihaben wolltet.“

Solche Formulierungen machen dem Anderen auf einfache Art und Weise klar, warum welche Gefühle entstanden sind und gibt Aufschluss darüber, warum auf bestimmte Art reagiert wurde.

Wenn ein Streitschlichter in einem gemeinsamen Gespräch die Rolle des Gesprächsleiters übernimmt, ist es wichtig zu beachten, neutral zu bleiben und für niemanden Partei zu ergreifen. Ziel soll nicht eine Schuldzuweisung, sondern schlicht und einfach die Konfliktlösung sein. Der Gesprächsleiter kann an passender Stelle oder zum Schluss des Gesprächs jeweils hilfreiche, allgemeine Tipps geben. Zum Beispiel:

„Bevor ihr euch das nächste Mal direkt streitet, überlegt euch doch kurz, wie es euch gehen würde, wenn jemand so gemein zu euch wäre.“

„Wenn ich gemein bin und andere ärgere, kann ich davon ausgehen, dass bald ein Streit entsteht.“

„Ich will nicht, dass mich jemand schlecht behandelt, deswegen gehe ich auch mit anderen freundlich um.“ (Nach dem Prinzip „Wie du mir, so ich dir“ oder „Was du nicht willst, dass man dir tut, das füg auch keinem andern zu.“)



Der Gesprächsleiter kann außerdem dafür sorgen, dass Hilfsmittel wie das Gefühlsbarometer eingesetzt werden. Durch Mithilfe der Klasse oder ausgewählte Freiwillige könnten Ideen gesammelt werden, welche weitere Hilfsmittel man für das Gespräch einsetzen könnte, wie z.B. einen „Erzählstein“. Damit kann geübt werden, die Person mit dem Erzählstein ausreden zu lassen und aktiv zuzuhören.